Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 6 (1833)

Heft: 4

Artikel: Beobachtung einer idiopathischen Verstopfung des Lösers und daraus entstandenen sympathischen Gehirnentzündung bei einem Rind

Autor: Ryhner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587817

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Beobachtung einer idiopathischen Verstopfung des Lösers und daraus entstandenen sympathischen Gehirnentzündung bei einem Rind.

Von

Thierarzt Ryhner,
von Wädenswyl, im Canton Zürich.

Den 22. December 1825 erkrankte ein zweijähriges wohlgenährtes Maienrind. Dasselbe zeigte gestörte Freßlust, aufgehobenes Wiederkauen, trockenes Maul mit Mangel an Durst, aufgetriebenen Hinterleib, der beim Befühlen eine teigichte Beschaffenheit hatte; die wurmförmige Bewegung war weniger hörbar; der Herzschlag wurde nicht gefühlt; der Puls schlug in einer Minute 80 Mal; die Temperatur in Ohren und Hörnern war abwechselnd; das Flotzmaul war trocken, bald wieder feucht und das Thier etwas unruhig. —

Die Behandlung wurde mit einem reichlichen Aderlaß angefangen, worauf der Herzschlag etwas fühlbar ward. Ferner wurde verordnet: Enzianpulver 2 Unzen, Doppelsalz 3 Unzen, Glaubersalz 6 Unzen, Salpeter 2 Unzen. Mit einer Maß siedend heißer Ger-

sten- und Leinsaamen-Abkochung übergossen, bis es lauwarm geworden, stehen gelassen, und dann auf ein Mal eingegossen und alle 4 Stunden eine solche Gabe gereicht. In der Zwischenzeit erhielt das Thier in schleimiger Abkochung etwas Kochsalz.

Den 23. waren die Zufälle bis gegen Abend die gleichen, zu welcher Zeit der Mist häufiger abgesetzt wurde, allein immer noch trocken und mit Schleim überzogen war. Die Behandlung blieb die nämliche; blos wurde das Rind öfters mit Strohwischen frottirt, worauf eine über die ganze Oberfläche sich gleichmäßig verbreitende vermehrte Wärme erfolgte.

Den 24. äußerte das Rind wieder etwas Freßlust, allein immer noch mit aufgehobenem Wiederkauen, weßwegen ihm noch kein Futter gereicht wurde. Die Aufgetriebenheit des Hinterleibes verlor sich nach und nach; derselbe war nicht mehr so teigicht anzufühlen; das Thier soff überschlagenes Wasser, das ihm vorgehalten wurde, mit Begierde; der Mist wurde häufig, etwas weich abgesetzt; jedoch waren die vor dem Erkranken genossenen Futterstoffe (Korngüsel) noch deutlich darin erkennbar. Der Herzschlag wurde deutlich fühlbar und der Puls weniger häufig; das Flotzmaul war dauernd feucht. Es wurde Glaubersalz 8 Unzen, Salpeter 1 Unze, in einer Maß der oben genannten Abkochung aufgelöst, 2 Unzen Enzianpulver und 1½ Drachme Brechweinstein hinzugesetzt, in zwei Malen während der Dauer von 5 Stunden gereicht, und in der Zwischenzeit eine Maß von der bezeichneten Abkochung, ohne Zusatz von Kochsalz, gegeben.

Den 25. Morgens früh kam ein Knecht mit der Anzeige: die Krankheit habe wieder umgeschlagen; bis Mitternacht seien ungefähr die Erscheinungen sich immer gleich gewesen, dann aber habe das Thier überschlagenes Wasser, das ihm vorgehalten wurde, versagt. Ich begab mich sogleich zu demselben und fand folgende Erscheinungen: das Rind stand traurig da, stieß den Kopf mehr oder weniger heftig gegen die Raufe, hatte einen wilden Blick, hervorgetriebene, glänzende, mit rothen Blutäderchen durchzogene Augen; die Temperatur an Ohren und Hörnern war erhöht, besonders an der Hornwurzel; es floß viel Speichel aus dem Maule, das sehr heiß war; das Thier hatte keine Freßlust und einen aufgetriebenen Hinterleib, der beim Aufschlagen wie eine Trommel tönte. Der Mist wurde flüssig, widrigriechend abgesetzt, der Herzschlag war unfühlbar, der Puls außerordentlich geschwind, das Athemholen beschleuniget, die ausgeathmete Luft heiß. Das Rind stand jetzt mehr als es lag, und beim Drucke mit der Hand auf den Rücken schien es einsinken zu wollen. *)

Ich schloß aus diesen Erscheinungen ein sympathisches entzündliches Gehirnleiden, und obschon der Mist dünn abging, so glaubte ich dennoch nicht, daß die Verstopfung des Lösers gänzlich gehoben sei.

Die Behandlung war folgende: Es wurde dem Rind

---

*) Eine Erscheinung, die ich alle Mal wahrgenommen habe, wenn im Verlaufe einer Krankheit sich nervöse Zufälle zeigten.

sogleich wieder eine reichliche Blutentleerung gemacht, zwei Haarseile zur Seite des Halses gesetzt, Ueberschläge, welche aus zwei Theilen Essig und einem Theil kaltem Wasser zusammengesetzt waren, fleißig auf den Kopf angewandt und dasselbe in einen mäßig kühlen, dunkeln Stall gestellt, zudem innerlich folgende Mischung alle 3 Stunden gereicht: Enzianpulver, Salpeter, von jedem 4 Loth, Chamillen 2 Loth, Doppelsalz 5 Loth, mit einer Maß siedend heißer schleimiger Abkochung übergossen, und bis zum Erkalten wohl zugedeckt stehen gelassen. In der Zwischenzeit wurde eine Maß von einer starken Leinsaamenabkochung gegeben.

Die Erscheinungen blieben die nämlichen, bis gegen Abend das Rind während des Eingebens zu wüthen und zu toben anfing, sich gegen das, was man mit ihm vornehmen wollte, sträubte, heftig mit dem Kopfe gegen die Raufe stieß, wild umher schaute, sehr stark brüllte und bald darauf in häufigen Schweiß verfiel. Dieser dauerte etwa ¼ Stunde, worauf das Thier wieder ruhig wurde und stark zitterte. Sobald man sich ihm wieder nähern durfte, wurden fleißig Frottirungen angewandt. Die Nacht durch war es ziemlich ruhig; jedoch legte es sich nie nieder, schaute immer mit einem wilden Blicke umher, und erschrak auch nach dem kleinsten Geräusche heftig; der Herzschlag war etwas fühlbar, der Puls außerordentlich geschwind und unregelmäßig; der Speichel floß in sehr großer Menge aus dem Maul; es knirschte mit den Zähnen; der Hinterleib war immer stark aufgetrieben; der Mist ging wieder etwas trocken ab.

Die Ueberschläge über den Kopf wurden fleißig angewandt, die Haarseile reizend erhalten, und zum innerlichen Gebrauche wurde verordnet: 2 Hand voll Käsepappelkraut in 4½ Maß Wasser gekocht, sodann das eben bezeichnete Pulver mit einer Maß dieser siedend heißen Abkochung übergossen, erkalten lassen und alle zwei Stunden gereicht. In der Zwischenzeit erhielt das Thier eine Maß von der Leinsaamenabkochung.

Den 26. Morgens fing das Rind wieder heftig zu wüthen an, fiel plötzlich auf den Boden, sprang wieder auf, stieß mit dem Kopf gegen alle nahen Gegenstände und brüllte. Dann brach wieder ein starker Schweiß aus; der Herzschlag pochte stark, so daß man ihn von weitem hörte und war dabei unregelmäßig.

Unter solchen Zufällen nahete der Tod heran, daher das Thier geschlachtet, jedoch das Schlagen vermieden wurde. Die Sektion zeigte folgendes: Beim Schlachten floß das schwärzliche Blut stark ab, und es waren auch die Gefäße unter der Haut mit solchem Blute angefüllt.

Bei der Trennung des Kopfes von dem Rumpfe floß ziemlich viel einer klaren, in's Gelbliche spielenden, etwas schleimigen Flüssigkeit ab; die Spinnwebenhaut des Gehirns war schwärzlich, ihre Gefäße strotzend voll Blut. Dieselbe Beschaffenheit hatte sie als Umgebung des kleinen Gehirnes und Rückenmarkes.

Bei Eröffnung der Bauchhöhle drängten sich die Mägen mit Gewalt hervor und besonders der Wanst (Panzen) und der Psalter (Mannigfalter) war groß und hart anzufühlen. Die Eröffnung von jenem zeigte

viele Futterstoffe in demselben, und die auf der innern Oberfläche befindlichen Wärzchen waren leicht von der Haut zu trennen; das Futter in dem Psalter war sehr trocken, und die Schleimhaut blieb an dem Futter, wenn man dieses herausnahm, hängen. Der Darmkanal war ebenfalls etwas aufgetrieben und entzündet, die Leber etwas größer als im gesunden Zustande und hart anzufühlen; die Gallenblase hatte einen zwei Mal so großen Umfang als in der Regel, und die darin befindliche Galle war schwarzbraun und übelriechend; die Milz war entzündet.

Nach Eröffnung der Brusthöhle zeigten sich die Lungenflügel etwas roth und entzündet, die Wände des Herzens schlaff und welk.

Als die Gelegenheitsursache der Löserverstopfung in dem vorliegenden Falle betrachte ich den Korngüsel, welchen das Rind vor seinem Erkranken nebst Heusaamen in ziemlich großer Menge erhalten hatte; und als mitwirkende Ursache mag das sehr kalte Wasser, das dem Thiere als Getränk gereicht wurde, betrachtet werden. Daß diese zusammenwirkenden Schädlichkeiten die Krankheit erzeugten, wird um so wahrscheinlicher, da bald darauf eine Kuh von einer ähnlichen Krankheit befallen wurde, und nachdem, auf Anrathen hin, diese Ursachen entfernt worden waren, kein weiteres Erkranken an dieser Krankheit unter dem Vieh des betreffenden Eigenthümers Statt fand. — Die Kur wurde mit einem reichlichen Aderlaß angefangen, und der Salpeter, als eines am stärksten

das Wirkungsvermögen des Herzens und der Gefäße herabstimmenden Mittels angewandt, weil das Thier jung und sehr robust war, auch alle Zeichen eines entzündlichen Fiebers zugegen waren.

Die abführenden Salze mit Enzian wurden angewandt, um die mangelhafte Thätigkeit der Vormägen anzuspornen. Die innerlichen entzündungswidrigen Mittel wurden in schleimichten Flüssigkeiten gegeben, theils um die anzureizende Wirkung derselben auf den Darmkanal zu mäßigen, theils aber auch um die Mägen und den Darmkanal schlüpfrig zu erhalten und dadurch den Abgang des Mistes zu erleichtern. Durch die Frottirung der Haut suchte ich, wenn nicht gerade einen kritischen Schweiß, doch eine gleich verbreitete Wärme der allgemeinen Bedeckung zu bewirken. Die Ueberschläge über den Kopf waren nöthig, um die Entzündung und die Hitze desselben zu mindern, die Haarseile, um abzuleiten.